



*80 Prozent des Schimmelpilzsporenbefalls in Immobilien ist nicht sichtbar.*

Undine Schellong, [www.teamjava.de](http://www.teamjava.de)

# DIE SCHIMMEL SPÜRNASE

Zwergpudel Java im Einsatz

Mit ihren 200 Millionen Riechzellen unterscheiden sie bis zu einer Millionen Gerüche. Sie werden bei der Suche nach Drogen eingesetzt, können aber genauso gut Trüffel erschnüffeln. Die Rede ist hier natürlich von Hunden, den besten Freunden des Menschen. Da ist es fast schon naheliegend, die treuen Vierbeiner auch für die Jagd auf Schimmel einzusetzen. Und tatsächlich sind in Deutschland inzwischen einige Schimmelspürhunde im Einsatz, bestens ausgebildet und zertifiziert vom Bundesverband Schimmelpilzsanierung (BSS) in Berlin.

Der eifrige Zwergpudel Java ist einer von ihnen. Gemeinsam mit seinem Frauchen Undine Schellong ist Java europaweit im Einsatz, um Schimmel in Wohn- und Geschäftsgebäuden aufzuspüren. Schließlich kann der Pilz sehr schnell zu einem echten Problem für Architekten, Bauträger, Vermieter, Käufer und Mieter werden. Denn er mindert nicht nur den Wert der Immobilie, sondern ist vor allen Dingen eine echte Gesundheitsgefahr für die Bewohner. Schimmelpilz, genauer gesagt die Sporen, die in den Wohnraum gelangen und über die Atemwege in den Organismus aufgenommen werden, können laut Umweltbundesamt Allergien und Infektionen auslösen, zu chronischem Schnupfen, Atemwegsbeschwerden oder Hautreaktionen führen.

## Dem Schimmel auf der Spur

Heute sind Java und Undine Schellong in einem Einfamilienhaus in der Nähe von Hannover unterwegs, also fast ein Heimspiel für das perfekt eingespielte Team aus Hund und Mensch. Eine Raumluftuntersuchung im frisch gekauften Haus der Müllers hat den Verdacht auf Schimmelbefall erhärtet, eine erste Sichtprüfung blieb aber ohne Ergebnis. Da zwei kleine Kinder zur Familie gehören, wollen die Eigentümer kein Risiko eingehen und haben die Immobilienkaufrau und Diplom-Wirtschaftsgeografin Schellong und ihren lebenden Schimmelpilzdetektor engagiert. Die Steckdosen im Haus sind ohnehin gesichert, der Boden gefegt und die Möbel abgerückt: Java macht sich auf die Suche, Raum für Raum gehen die beiden ab. Denn Schimmelspürhunde können versteckte Herde lokalisieren, die zum Beispiel hinter Mauerputz oder unter Fußböden blühen. Ebenso in alten Möbeln, Isolierungen, im Estrich und in Zwischenböden, gerne auch in modernen Öko-Materialien wie Stroh oder Kork. Tatsächlich bleibt Java jetzt vor einem Bett stehen und legt ihre Pfote an die Matratze. Dieses Verhalten ist natürlich antrainiert, bei höhergelegenen Stellen legt der kleine Pudel einen kräftigen Sprung hin. Auf jeden Fall gibt es bei jedem Fund ein Leckerli als Belohnung. Die Familie ist einigermaßen beruhigt, denn die Matratze kann schnell ent-

fernt werden, das Problem ist damit gelöst. Steckt der Schimmelpilz allerdings tief in der Bausubstanz und ist das Haus massiv befallen, droht im schlimmsten Fall ein aufwendiger Rechtsstreit zwischen Käufer und Verkäufer samt Gutachten von Sachverständigen. Rechtlich wird es für Geschädigte dabei oft schwierig, denn es gilt die Beweispflicht.

## Extrem hohe Trefferquote

Die Trefferquote von gut ausgebildeten Schimmelspürhunden liegt bei fast 100 Prozent. Und das bei überschaubaren Kosten von rund 300 Euro für ein Einfamilienhaus mit 100 Quadratmetern. Und das rechnet sich schnell, denn anstatt bei einem Verdacht auf Schimmelbefall gleich die ganze Wand aufzustemmen, kann an der vom Schnüffelmeister angezeigten Stelle ganz gezielt gebohrt werden und eine genaue Analyse klären, um welche Pilzart es sich handelt und wie hoch die tatsächliche Belastung ist. Die tierische Detektivarbeit in der Nähe von Hannover ist beendet, Java hat keine weiteren Schimmelherde gefunden. Frau Schellong erstellt ein Protokoll, die Begehung hat sie fotografisch dokumentiert. Übrigens: Für Java besteht keinerlei Gefahr und die meiste Zeit des Tages verbringt sie an der frischen Luft.

## WICHTIGE TIPPS:

- Auch bei Abwesenheit die Heizung nie ganz abstellen, die Temperatur sollte 16 Grad nicht unterschreiten.
- Drei- bis viermal täglich Stoßlüften, also die Fenster für einige Minuten ganz öffnen. Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt genügen fünf Minuten, bei wärmerem Wetter zehn bis 30 Minuten.
- Nach dem Kochen oder Duschen möglichst sofort stoßlüften. Schließen der Zimmertüren verhindert, dass sich der Dampf in der Wohnung verteilt.
- Wurden energetische Modernisierungsmaßnahmen wie Dämmungen durchgeführt, muss länger gelüftet werden, da kein Luftaustausch mehr über undichte Stellen erfolgen kann.
- Schränke, die etwas Abstand zur Wand haben, lassen die Luft zirkulieren. Besondere Vorsicht ist an schlecht gedämmten Außenwänden geboten. Dort sollten Sie nach Möglichkeit keine Möbel aufstellen.

